

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld.

Für die Redaktion verantwortlich S. B.: Albert Perling in Halle. [Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Königsb.-Nr. 170.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, nach anderer Anweisung und allen Anzeiger-Expeditoren angenommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-stellen mannsgelegt angenommen.

Die Expedition.

„Pendelartige Schwüngen.“

Die abgelaufene Woche, die uns hinsichtlich der Gesinnungen unserer westlichen Nachbarn um eine Klusion ärmer gemacht hat, sollte nicht scheiden, ohne auch im Innern ein Ereignis von symptomatischer Bedeutung zu bringen, ein Ereignis, das in weiten Kreisen ebenfalls manche Klusion zerstört haben mag.

Zur Verfassung stand die Frage der Unteroftiziersprämien und, wie wir es vorausgesetzt hatten, der Antrag des Herrn Windthorst wurde angenommen. Was vollendet der zwölfjährige Dienstzeit werden also die Unteroftiziere künftig eine Prämie von 1000 M. erhalten; die Regimentsvorlage hatte wesentlich größere Aufwendungen für diesen Zweck ins Auge gefaßt.

Wir sehen also der Abkündigung vom Sonnabend höchstens kühl, nicht aber gegenwärtig gegenüber; das Bedürfnis scheint uns nachgewiesen und der uns nicht erwinliche Modus der Bezahlung wird von der Militärverwaltung als aufsichtsvoll betrachtet.

Der Reichstagler v. Caprivi schien aber den Moment zu einer klärenden Auseinandersetzung mit dem Freisinn herbeigewünscht zu haben. Nicht unglücklich hatte er, wie wir schon im Sonntagsglaube mittheilten, die Unteroftiziersprämien mit der sozialen Frage in Verbindung gebracht und dabei die Sozialdemokratie in einer Weise als eine gefährliche Großmacht hingestellt, daß sie um Bebel oder der erwünschten „Wellaune“ recht verzüglich schmunzelten.

hat sein unerfütterlicher Foh gegen Bismarck in neuester Zeit zu allerlei platonischen Giebelstimmungen an die Adresse des Herrn v. Caprivi verleitet; er glaubte, den Reichstagler gegen die „hinterlistigen Seiwirre“ seines Vorgängers schämen zu müssen; er rüfzte, natürlich auf Kosten des jüngsten Bismarck, Herrn v. Caprivi als den besseren, sachkundigeren Redner und erst in diesen Tagen pres er ihn, weil er seinen Geburtstag in der Stille gefeiert und sich den für Bismarckzeit gewohnten Schanjspiel vom Sonnabend nicht einer gewissen Ironie, die noch gefeiert wurde, als in einer sehr scharfen persönlichen Bemerkung derselbe Herr Richter nun mit ungewohnter Betonung die „Verdienenartigkeit der Persönlichkeiten“ der beiden Kanaler feststellte.

Ungleich weiter aber reicht die Bedeutung der sachlichen Vorgänge vom Sonnabend. Die Regierung hat mit aller Deutlichkeit erklärt, daß sie auf die Unterlegung der freisinnigen Partei verzichtet, daß ihr viele Unterlegung, wo sie Caprivi'schen Rede mehr, durchaus bismarckisch, nur plüchten selbst schwächere Neben-Bismarck's inhaftlich wesentlich bedeutender zu sein.

Wie die herbe und unerwartete Zerstörung der Hoffnung auf ein äußerlich wenigstens freundschaftliches Verhältnis zur Regierung von den Freisinnigen aufgenommen werden wird, sieht noch dahin. Weitergehende Forderungen wurden nur von einzelnen liebevolleren Organen geübt, die sich in ihrer rellamehaften Sentimentsdunst gewohnt hatten, jeden Anspruch des Kanalers, jeden Regierungsgang als ein Symptom eines neuen, uns freizeigige Fahrwasser einleitenden Kurzes zu betrachten und anzusehen. In den erwünschten und maßgebenden Wältern der Partei kam, das was wahrheitsgemäß konstatiert werden, bezweifeltes naives oder berechnetes Boykottverwehren nicht zum Ausdruck, obgleich auch hier die hainsinassowise gegen Bismarck zu mancher Bedrohungs der Pals-fachen führte.

Weder die Rede des Herrn Richter, die sich durchaus in maßvollen Formen bewegte — wie dieser ungewöhnlich begabte Mann seine zergerbeten Manieren überhaupt mehr in seinen schriftlichen als in seinen rednerischen Erträgen zu betätigen pflegt —, noch die Abkündigung der freisinnigen Partei gab Herrn v. Caprivi den Anstoß zu seiner herben Abkündigung. Die „Saale“ wollte es; die Regierung legte Werth darauf, die Gouvernements durch eine läubige Abgabe an den Freisinn zu beschärfen; wir glauben, die Folgen werden haben und drücken nicht ausbleiben. Ebenfalls haben wir den Bergzug als ein klärendes Ereignis zu betrachten; die Regierung will sich nicht, wie es noch mancher Äußerung des Monarchen und seines Kanzlers schien, auf alle der bestehenden Gesellschaftsordnung nicht feindlichen Parteien stützen, sie sieht es vor, besondere Gruppen als allein „taatsferhalten“ zu bezeichnen. Aber sie wird angeben müssen, daß ihre Politik, wie Herr Richter treffend sagt, „pendelartige Schwüngen“ durchgemacht hat, denen im Interesse einer Souveränität der inneren Lage nunmehr förmlich ein Ende bereitet wird.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. März. Der Kaiser empfing gestern nachmittag den Abg. v. Hellberg-Weber. — Am Abend wohnten die Majestäten der Vorstellung im Berliner Theater bei. Heute

nahm das Kaiserliche Paar am Gottesdienst in Dom Heil. Später empfing Se. Maj. die Kommandanten der Leib-Regimenter, der Leib-Gompagnien, der Leib-Gesandten und der Leib-Batterien zur Übergabe der Monatsrapporte und gewährte dem Gefandten v. Bülow Audienz. Zum Frühstück laden die Majestäten den Fürsten und die Fürstin v. Salm-Draheim als Gäste bei sich. Gestern Abend nahm der Kaiser an dem Festmahle der Bonner Borussia theil, welches das Corps im Saale der Universität hatte. Der Kaiser trug die Leibgardeuniformen und hatte das Corpsband der Borussia angelegt. Es Majestät wurde am Eingang von Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Hofmarkhall v. Meißner und dem Grafen Corner empfangen. Zum letzten mal hatte der Kaiser die ihm üblichen Courtesie als Prinz Wilhelm am 8. März 1891 feiernd. Unter den Klängen des „Kaisermarsches“ von Carl Grün Deibel v. Dommersdale nahm das Fest seinen Anfang. Vizepräsident v. Wilmig brachte als ersten Trinkspruch einen toast auf den Kaiser aus; Se. Maj. erwiderte denselben alsbald. Gegen Ende der Tafel, um 8 Uhr, verabschiedete sich der Kaiser. Die Kaiserin erfuhr sich des besten Wohlfindens und unternimmt die nächst folgende im Alteren mit den ältesten Prinzen Spazierfahrten nach dem Tiergarten. — Der jüngste Kaiserliche Prinz Joachim hat sich wieder erholt. Das Befinden des Kindes ist wieder durchaus normal. — Prinz Adolf von Schaumburg-Verthe mit seiner Gemahlin, Prinzessin Viktoria, heute nachmittag aus Konstantinopel in Wien eingetroffen.

Die „Allg. N.-Korr.“ behauptet, bei den Verhandlungen mit Österreich sei nur von einer Herabsetzung der Getreibeulle von 5 auf 4,50 M., äußersten Falls 4 M. die Rede! Diese Konzeptionen genügen aber, nach einer Meldung der münchener „Allg. Ztg.“, Österreich nicht, und aus diesem Grunde seien in den Handelsvertragsverhandlungen Störungen und Schwierigkeiten eingetreten.

* Die „Hamburger Nachrichten“ bemerken die neueliche Meldung des „Berob“ über eine Aeußerung des Fürsten Bismarck betreffs seiner Prekschätigkeit, indem sie, gleich auf in Friedrichshagen eingetroffene Erwählung erklären, in den letzten Tagen sei wieder eine hervorragende hantburger Persönlichkeit in Friedrichshagen gewesen, noch eine derartige Aeußerung des Fürsten Bismarck gefaßt. Demgegenüber hält der Korrespondent des „Berob“, der, von den letzten Tagen“ überhaupt nicht gesprochen hat, seine Meldung, deren staatsschlicher Inhalt zweifellos sei, vollständig unrichtig. Auch die „Saalb. Nachr.“ selbst fügen ihrem Comment hinzu, jene Meldung bestätige nur, was sie selber oft geäußert, daß nämlich die Redaktion der Zeitung in Hamburg und nicht in Friedrichshagen sei, daß sie nicht men, but matters table, daß sie keine prinzipielle Opposition mache, sondern nur Kritik an einzelnen Maßnahmen übe und pflichtgemäß über müsse, wenn sie dieleten für schädlich halte.

Δ Das Reichs-Verkehrsamt hat auf Grund des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgeetzes zu entscheiden, welche Betriebszweige im Sinne dieses Gesetzes als land- und forstwirtschaftliche Betriebe anzusehen, mitbin versicherungspflichtig sind. Von dieser Bestimmung hat daselbst schon wiederholt Gebrauch gemacht und ist, wie wir erlaubten, jetzt im Beauftrag, diele in Bezug auf die Ausübung der Jagd anzuwenden. Es liegen dem Reichs- und Versicherungsamt mehrere Fälle vor, in denen es in der Refurss-lung diese Frage zu entscheiden haben wird. Es hat sich deshalb zunächst an die Vorstände der landwirtschaftlichen Versicherungsvereine und die Versicherungsbehörden für die Staatsforsten z. mit der Bitte um eine Aeußerung gewandt. Die Aeußerungen liegen größtentheils bereits vor, daunter viele solche, welche die Ausübung der Jagd im allgemeinen als einen Theil der Land- und Forstwirtschaft erklären.

Dem Centralvorstande der nationalliberalen Partei geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Herr Reichsminister v. Caprivi ist in Braunschweig, ein fehreres, wegen seiner Demuth und Bereitwilligkeit, getragenes Mitglied der nationalliberalen Reichsorganisation, der sich aber sehr nicht mehr im Besitz eines parlamentarischen Mandats befindet, hat in einer Erklärung, abgegeben in der Braunschweig. Landtagung vom 24. Febr. 1891, ausgedrückt, daß er bei seiner Thätigkeit während des jüngsten Wahlkampfes im Reichstagswahlkreise Braunschweig nicht nur mit der Möglichkeit, dadurch eine Erneuerung der „Grubendeiler“ von der nationalliberalen Partei herbeizuführen, gerechnet habe, sondern daß er diese Erneuerung als ein notwendiges, ja in gewissem Sinne als ein erfreuliches Ereignis ansehe. Demgegenüber stellen wir zunächst fest, daß Herr Reichsminister Caprivi an einer Thätigkeit in diesem Sinne — weder durch den Centralvorstand, noch durch irgend eine andere autoritative Stelle der nationalliberalen Partei ermächtigt oder beauftragt war. Obgleich wir können wir ihm das Recht einräumen, darüber zu entscheiden, ob eine Wohlthätigkeitsgruppe von der nationalliberalen Partei zu trennen ist, oder nicht. Die Grubendeiler in Braunschweig gehören politisch verschiedenen Parteien an und die Voraussetzung ist ebenso bedauerlich, als förmlichlich unangenehm, daß dielesten aus ihren Vereinsinteressen heraus ihre politische Stellung einnehmen. Die deutsche Bergwerks-Industrie hat es schon längst in der Erfüllung sozialer Aufgaben, sowie neuerdings bei der Durchführung der sozialpolitischen Übergangsarbeiten ein großes und ehrenvolles Verdienst geleistet. Wir wissen deshalb den Wunsch, einen Gegen-satz zwischen der nationalliberalen Partei und den Grubendeilern — einem großen und hochwürdigen Theile unserer nationalen Industrie, hervorzuheben zu wollen, als durchaus unbedenklich erachtlich anzusehen.

* Die Regierung hat, nach einer Meldung der „Allg. Volksztg.“, den katholischen Lehrverband unter polizeiliche Aufsicht gestellt, weil sie nur unter ihrer Autorität stehende Lehrerevereine anerkenne.

Singer hinauszuweisen, da in jedem Jahre die Schwierigkeit einer Kompletierung des Unteroffizierskorps sich steigern, und immer die nötigen Ausgaben noch mit höheren Beträgen zu machen sein werden. ...

Sehr wertvoll war mir die Erklärung von Herrn Grillenberger, daß jene Partei keine Revolutionen, sondern eine Reformpartei sei. So lange die Sozialdemokraten sich innerhalb der Gesetze bewegen, haben sie das Recht, ihre Pläne zur Diskussion zu stellen und in gesetzlicher Weise zur Geltung zu bringen. ...

Wir brauchen aber tüchtige Unteroffiziere, damit die Armee stets kampfbereit ist. Die Armee, welche die tüchtigsten Unteroffiziere hat, wird immer die beste sein. Wenn uns nun von sozialistischer Seite gesagt wird, daß diese Armee unbedingt notwendig ist, so ist das eine sehr richtige Ansicht. ...

Abg. Graf v. Helldorf (Rp.): Das Bedürfnis einer Verbesserung der Unteroffiziersabteilung ist in allgemein anerkannt worden. Dann ist man aber auch verpflichtet, diesen Bedürfnis abzuwehren. ...

Abg. Richter (Dt.): Gestern ist von einem Postkammer der Armee und von Unzufriedenheit der Unteroffiziere gesprochen worden. Gestern, daß wir von allen diesen Dingen in vorigen Jahren, selbst auf eine ausgedehnte Anfrage in der Kommission hin, nichts gehört haben. ...

Abg. Richter (Dt.): Gestern ist von einem Postkammer der Armee und von Unzufriedenheit der Unteroffiziere gesprochen worden. Gestern, daß wir von allen diesen Dingen in vorigen Jahren, selbst auf eine ausgedehnte Anfrage in der Kommission hin, nichts gehört haben. ...

Schleuten und Genossen, über 1500 Einheitsverpflichtete ohne vor Ablauf der zwölfjährigen Dienstzeit infolge des außerordentlich hohen Begriffs der Invalidität ertheilt worden sind. ...

Der Antrag Windthorst ist auch den Unteroffizier völlig in Unschärfe, ob man ihn so lange im Dienst behalten wird. Die Länge der Dienstzeit hängt aber bei uns keineswegs vom Unteroffizier ab, man kapituliert nur zu einem bestimmten Zeitpunkt. ...

Der Antrag Windthorst ist auch den Unteroffizier völlig in Unschärfe, ob man ihn so lange im Dienst behalten wird. Die Länge der Dienstzeit hängt aber bei uns keineswegs vom Unteroffizier ab, man kapituliert nur zu einem bestimmten Zeitpunkt. ...

Der Antrag Windthorst ist auch den Unteroffizier völlig in Unschärfe, ob man ihn so lange im Dienst behalten wird. Die Länge der Dienstzeit hängt aber bei uns keineswegs vom Unteroffizier ab, man kapituliert nur zu einem bestimmten Zeitpunkt. ...

Der Antrag Windthorst ist auch den Unteroffizier völlig in Unschärfe, ob man ihn so lange im Dienst behalten wird. Die Länge der Dienstzeit hängt aber bei uns keineswegs vom Unteroffizier ab, man kapituliert nur zu einem bestimmten Zeitpunkt. ...

Beckhüffern, und für diese brauchen wir bessere Unteroffiziere als bisher.

Herr Richter meinte, die Fortschrittspartei käme uns entgegen und ich auch gemessen, mit uns zu beschließen. ...

Alle Unteroffiziere wollen wir auch haben, schon weil der Dienst für die Unteroffiziere in immer größerem Maße geworden ist. ...

Herr Richter sagt meinem Herrn Amtsvoränger im Gegensatz zu mir auf und stellt eine Art von Kampf zwischen uns beiden dar. ...

Wenn Herr Richter die Kandidaten in der Abmilitarität, auf welche er sich bezog, setzen würde, so würde er mir glauben, daß sie nicht herzlich und in Freuden leben. ...

Wenn ich von der Sozialdemokratie gesprochen habe, so habe ich andererseits seinen Zweifel darüber geäußert, daß wir die Sozialdemokratie ernst nehmen. ...

Abg. v. Bennigsen (nl.): Es war zu erwarten, daß Herr Grillenberger die revolutionäre Tendenz der Sozialdemokratie in Abrede stellt. ...

empfehle ich mein anerkannt größtes Lager in: schwarzen und farbigen reinwollenen Kleiderstoffen, Confirmandinnen-Jackets und Umhängen J. Lewin zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 4. Markt 4.

Das Geschäftshaus für Damen-Moden

Julius Valentin, Halle a. S., Markt 24,

ist in allen Lägern auf's Reichhaltigste mit Neuheiten für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

ausgestattet und bringt sich in empfehlende Erinnerung.

Specialität: Kleiderstoffe in Wolle und Seide.
Damen - Confection.

Mustersendungen bereitwilligst nach ausserhalb portofrei.

Geradehalter

mit Rückenstappe!



Beleichtigma
 hervortretend.
 Schulterblatt,
 runder Rücken,
 Einfließen der
 Brust; bequem
 und leicht von
 zarten Kindern
 wie auch von
 Herren und
 Damen zutra-
 gen. — Ver-
 handelt gegen
 Nachn. v. 5
 bis 12 Wfr.
 bei Abgabe v.
 Alter, Rückenbreite u. Taillenumfang

Marie Schmidt,
 Herrmannstraße 6, I.



Hörschläuche,
Inductions-Apparate,
Spritzen,
Inhalations-Apparate,
Fieberthermometer

empfehlen in größter Auswahl zu billi-
 gen Preisen

Otto Unbekannt
 Kleinfrieden, auserw.,
 neben der Postelle.

Homöopath.

Hausapotheken

und Lehrbücher a. Erkennens und
 Behandlung der Menschen- und
 Thierkrankheiten, sowie homöopa-
 thische Medicamente empfiehlt
 Apotheker F. Schubert's
 rein homöopath. Offizin zu Dessau.
 Begründet im Jahre 1835.
 Schrift. Preisliste gratis u. franco.



fortwährend stehen
feine fette Landfleischweine
 zum Verkauf.



Geb. Kohlberg, Gasthof gold. Rose.

DOERINGS SEIFE



eine in Qualität unübertroffene - äusserst gefäuterte
neutrale Toilette-Seife
 ohne Laugenüberschuss oder scharfe Ingredonzen.
Erhöht und erhält die Schönheit der Haut,
verfeinert den Teint,
 beseitigt alle Hautunreinigkeiten und wirkt in allen Fällen
belebend und anregend auf die Function der Haut.

Entgegen fast allen anderen Toilette-Seifen absolute Unschäd-
 lichkeit auch bei

tagtäglichem Gebrauche,
 kein vorzeitiges Altern, keine gesprungene Haut oder
 geröthete Hände.

Unentbehrlich für die Damen-Toilette.
 Ihrer Milde wegen zum Waschen der

Säuglinge und Kinder
 ferner auch Personen mit äusserst empfindlicher Haut
ärztlich empfohlen.

Doerings Seife, ohne Concurrrenz, ist bei billigstem Preise
 nur 40 Pfg. per Stück

die beste Seife der Welt.

Verkaufsstellen in Halle a. d. Saale bei: **J. Büdefeldt**, Leipzigerstr. 86;
 — **Helmhold & Co.**, Leipzigerstr. 109; — **Emil Jahn**, Gr. Märkerstr. 6; —
K. Kaiser (Inh.: **Chr. Jenrich**), Schmeerstr. 24; — **Geb. Keller Nachf.**
(F. Evers), Gr. Ulrichstr. 50; — **G. Osswald**, Geiststr. 36b; — **F. A. Patz**,
 Gr. Ulrichstr. 10; — **E. Richter**, Leipzigerstr. 64; — **Karl Santz**; — **H. A.**
Scheideknecht, Geiststr. 37 u. Gr. Klausstr. 17; — **Rich. Feichmann**, Wörmiltzer-
 str. 41; — **H. Trebitz**; — **M. Waltschott**; — **F. Zinke**, Wuchererstr. 43.
 Engros-Verkauf: **DOERING & Cie.**, Frankfurt a. M.

**Confirmanden-
 Güte,**
 größte Auswahl.
C. G. Nicolai.
 Leipzigerstrasse 97/98.

Halle, Charlottenstr. 5
 Kostengünstige mündliche
 Anskünfte erteilt
 der Verband
 der Ver- den
 eine Reisesen-
Creditreform seiner Mitglie-
 der an allen Vereins-
 plätzen. 300 Vereine!
 Bevollm.: **Emil Haussler**

Tief- u. Flachbohrung
 jeder Art und jeden Umfanges
 nach verschied. Systemen zur Gewinnung
 von Erzen, Salz, Kohlen, Erdöl,
 Natz-, Trinkwasser u. s. w.,
Abbohrung v. Braunkohlenfeldern
 gebohrte Tiefbrunnenanlagen,
Röhrenbrunnen
 für jedes gewünschte Wassergquantum.
Heinrich Lapp,
 Maschinen-Ingenieur u. Bohrunternehmer,
Ascherleben
 (Provinz Sachsen).

Strohhut-Wäsche
Rud. Sachs & Co.
 Hofflieferanten.

Ammendorf.
Gaudy's Restaurant.
 Nächtliche Wittwath
 (Wittfallen)
 IV. Abonnements-Concert.

Dauendecken, Steppdecken, Reisedecken, Wollene Schlafdecken und Pferddecken
 empfiehlt in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

